

Pulsnitzer Wochenblatt

Bezirksanzeiger

und Zeitung Postfach-Konto Dresden 2133. Gem.-Giro-K. 146
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Ercheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — des Betriebes der Zeitung oder der Verbreitung derselben hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 22.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 20.—; durch die Post vierteljährlich M 66.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gesaltene Beilage (Moffe's Beilagenheft 14) 500 Bg., im Bezirke der Amtshaus-Prüfung 400 Bg., übrige Beile M 15.00, und M 12.—. — Kellame M 11.00. Bei Wiederholung Rabatt. — Beiträbender und tabellarischer Satz mit 25 % Zuschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 100.

Donnerstag, den 24. August 1922.

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Notstandsmaßnahmen für Renteneempfänger.

Alle deutschen und deutsch-österreichischen Empfänger von Renten aus der Invaliden- und Angestellten-Versicherung (auch Krankentrenten, nicht aber Unfallrenten-Empfänger) erhalten auf Grund des Reichsgesetzes über Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Renteneempfängern der Invaliden- und Angestellten-Versicherung in der Fassung vom 29. 7. 1922 auf Antrag eine Unterstützung, sofern das Einkommen den im Gesetz bestimmten Betrag nicht übersteigt. Die Anträge sind am Freitag, den 25. August 1922, vormittags von 8—11 Uhr im Einwohnermeldeamt zu stellen. Dort wird auch nähere Auskunft erteilt. Früher gestellte Anträge sind hinfällig.

Ver spätete oder veräumelte Anträge können den Ausschluß zur Folge haben.
Pulsnitz, am 24. August 1922.

Der Rat der Stadt.

Auf Blatt 414 des Handelsregisters, die Pöbauer Bank, Zweigstelle Pulsnitz in Pulsnitz betreffend, ist heute eingetragen worden:

Prokura für die Zweigniederlassung Pulsnitz ist erteilt dem Bankvorsteher Herbert Schmeizer in Pulsnitz. Er ist nur in Gemeinschaft mit einer anderen, vertretungsberechtigten Person zur Vertretung berechtigt.

Amtsgericht Pulsnitz, am 8. August 1922.

Stadt- und landbekannt

werden Ihre Anzeigen, wenn sie in dem Pulsnitzer Wochenblatt veröffentlicht werden.

Das Wichtigste.

- Die Entscheidung über die Auflösung des Landtages ist vertagt worden.
- Die sächsische Regierung ordnete die Aufhebung der Ausnahmen im kleinen Grenzverkehr an, um Sachen vor einem Ausverkauf durch die Tschecho-Slowakei zu verhindern.
- Die Staatsanwaltschaft hat es endgültig abgelehnt, ein Strafverfahren gegen die sozialistischen und kommunistischen Abgeordneten einzuleiten, die in der Reichstags-Sitzung vom 24. Juni dieses Jahres verhaftet wurden, den Abgeordneten Dr. Helfferich mit Gewalt aus dem Sitzungssaal zu entfernen.
- Hindenburg reiste gestern von München ab. Er bemerkte, daß ihm der Empfang in München tief ergreifen habe und daß er den gestrigen Tag in seinem Leben nie vergessen werde.
- Der Reichsanzeiger veröffentlicht nach der Zeitschrift Wirtschaft und Statistik eine Zusammenstellung der im Weltkrieg gefallenen Deutschen nach Alter und Familienstand.
- Die Times meldet aus Riga, daß in Moskau, Petersburg und im übrigen Rußland zahlreiche Führer der russischen Intelligenz verhaftet wurden.
- „Temps“ meldet, daß die Verhandlungen mit der Reparationskommission in Berlin am Donnerstag oder Freitag zum Abschluß kommen werden.
- Die Botenkonferenz hat kürzlich Litauen de jure anerkannt. Die Bewohner des Memellandes lehnen es ab, Litauen einverleibt zu werden.
- In Kattowich kam es wegen der wachsenden Teuerung zu Unruhen und einer Art Judenpogrome.
- Die englandsfeindliche Rede Poincarés in Bar le Duc wird von der englischen Presse scharf zurückgewiesen.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Der Stadtrat) veröffentlicht im amtlichen Teil der heutigen Nummer eine Bekanntmachung betr. Notstandsmaßnahmen für Renteneempfänger, auf die wir besonders hinweisen.

(Wie erkennt man verfälschte Milch?) Verfälschte Milch kann man leicht erkennen, wenn man ein dünnes Stäbchen, etwa ein Streichholz, in die Milch taucht und dann den daran hängenden Tropfen auf den Daumen nagel abfließen läßt. Weisß der Tropfen stehen, so ist die Milch gut, fließt er auseinander, so ist sie verfälscht.

(Die nächste Tuberkuloseberatungsstunde in Ramenz), Warmherzigkeitsstift, findet Donnerstag, den 31. August 1922 nachmittags 4 Uhr statt. Sodann werden die Beratungen wie bisher jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat abgehalten. Die nächste Krüppelberatungsstunde in Großröhrsdorf, Hauptstraße, findet Sonnabend, den 2. September vormittags 11 Uhr und nachmittags 1/3 Uhr in Ramenz, Warmherzigkeitsstift, durch einen Spezialarzt des Vereins Krüppelhilfe aus Dresden statt.

(Wetterbericht vom 23. August früh): Eine breitere Zone niederen Drucks zieht vorüber, sie hat seit gestern meist Regen veranlaßt, der zum Teil gewitterhaften Charakter trug, die Temperatur ist gestiegen. Mit dem Wiedervordringen hohen Drucks von Südwesten her ist wieder zunächst vorwiegend trockenes und ziemlich warmes Wetter zu erwarten.

(Sibt es heuer einen frühen Winter?) Nach Beobachtungen aus Württemberg sind

die Schwalben bereits fort. Auch im Voglande sieht man sie nur noch ganz vereinzelt. Der Beobachter meint, ob ihnen vielleicht auch die Zustände in Deutschland so unhaltbar vorkommen, daß sie uns früher verlassen haben. Glückliche Schwalben!

(Bevorstehende Stilllegung sämtlicher staatlicher Kraftwagenlinien.) Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, trägt man sich mit der Absicht, in wenigen Tagen sämtliche Kraftwagenlinien in Sachsen stillzulegen, da die Betriebskosten nicht mehr in Einklang mit den Fahrgebern gebracht werden können. Ein solcher Entschluß, der nach Lage der Verhältnisse kaum hinauszuhalten sein dürfte, wird in weiten Kreisen der Bevölkerung großes Bedauern hervorrufen, besonders unter Bewohnern solcher Orte, die unangünstige oder gar keine Bahnverbindung haben und die das günstige Verkehrsmittel gern benutzt haben.

(G. K. Meisterprüfung.) Die im Bezirke der Kreishauptmannschaft Bauken wohnenden Handwerker, welche sich der Meisterprüfung im Sinne von § 133 der Gewerbeordnung unterziehen wollen, um mit deren Bestehen das Recht zur Anleitung von Lehrlingen und zur Führung des Meisterzettels zu erwerben, werden darauf hingewiesen, daß die nächsten derartigen Prüfungen zu Michaelis d. J. stattfinden. Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung mit den erforderlichen Unterlagen ist bis spätestens zum 1. September an die Geschäftsstelle der Gewerbeamt Zittau, Kessingstraße 32, einzusenden. Später eingehende Gesuche können möglicherweise erst im nächsten Frühjahr Berücksichtigung finden.

(Der Zuckerpreis.) Die Landespreisprüfungsstelle macht darauf aufmerksam, daß es verboten ist, Auslandszucker mit Inlandszucker zu vermischen und zu Durchschnittspreisen zu verkaufen. Auf Anordnung der Reichsregierung sind die noch vorhandenen Bestände an Inlandszucker in erster Linie den Verbrauchern zu angemessenen Preisen zuzuführen. Die Verbraucher dürfen nicht gezwungen sein, gleichzeitig den teuren Auslandszucker mit abzunehmen. Wer Inlandszucker als Auslandszucker verkauft, hat hohe Strafe zu gewärtigen.

(Für die Besucher des Oberlausitzer Bundesfestes in Wittichen) verkehren am Sonnabend, den 26. August nachstehende Sonderzüge: 1. Ab Ramenz 8⁴⁵ Uhr vorm., ab Pulsnitz 9⁴⁵ Uhr, ab Großröhrsdorf 9⁴⁵ Uhr, an Wittichen 10⁰⁰ Uhr. 2. Ab Böhmen 8⁴⁵ vorm., an Wittichen 10⁰⁰ Uhr. 3. Ab Gairowalde 8⁴⁵ vorm., an Wittichen 10⁰⁰ Uhr. 4. Ab Zittau 9⁴⁵ vorm., an Wittichen 10⁰⁰ Uhr. — Zur Rückfahrt am Sonntag sind folgende Sonderzüge vorzusehen: 1. Ab Wittichen 11 Uhr nachts, an Großröhrsdorf 12⁰⁰ Uhr, an Pulsnitz 12⁰⁰ Uhr, an Ramenz 12⁰⁰ Uhr. 2. Ab Wittichen 11⁴⁵ Uhr nachts, an Böhmen 11⁴⁵ Uhr. 3. Ab Wittichen 11⁴⁵ Uhr nachts, an Zittau 12⁰⁰ Uhr. — Die Fahrkarten werden bis zum 25. August ausgegeben werden. Es kann auch der Sonderzug nur zur Rückfahrt benutzt werden.

(Immer noch 28 Deutsche als Kriegsgefangene in Aignon.) Man hält es kaum für möglich, daß eine Kulturation es fertig bringt, Menschen in Gefangenschaft zu halten, die im Verhältnis an den großen Kriegsgeschehnissen nur geringen Anteil hatten. Die Verfehlungen, die die sich die Kriegsgefangenen aber in Frankreich zuschulden kommen ließen, werden im eigenen Vaterlande nicht mit Gefängnis bestraft. Es erscheint des-

halb notwendig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Franzosen noch 28 Deutsche in Aignon in Kriegsgefangenschaft festhalten und gegen die geringe humane Gesinnung muß deshalb öffentlich Protest eingelegt werden. Es muß die Ueberzeugung geweckt werden, daß hier ein sadistisches Rachegefühl eine Nation beherrscht, das ein Hohn auf Menschenrecht und Menschenwürde darstellt. Zum Beweise, wie die 28 Kriegsgefangenen noch in Frankreich festgehalten, mag ein Brief wiedergegeben werden, der an die Firma Käfer & Co. in Rütchenbroda gelangt ist. Der Kriegsgefangene, Steuermann des Marine-Luftschiffes »L. 49«, Wolke schreibt aus dem kleinen Fort Toulon unterm 7. August 1922: „Heute erhielt ich Ihre großzügige Spende, womit Sie mir und den beiden Kameraden eine große Freude bereitet haben. War es uns doch wieder ein Zeichen, daß wir in der Heimat nicht vergessen sind. In dieser Zeit, wo die politische Lage so trübe ist und die Hoffnung auf unsere Freilassung fast auf dem Nullpunkt angekommen ist, war Ihre Spende uns ein besonderer Trost. Wann nun die Freilassung kommen mag, wissen wir nicht. Wir sind hier noch mit 28 Mann, alle verurteilt wegen Diebstahl von Lebensmitteln, Diebstahl auf der Flucht und wegen Gehorhamsverweigerung. Strafmaß bewegt sich zwischen 5 Jahren Zuchthaus und lebenslänglich!! Ich selbst erhielt wegen Diebstahls (Brot) zur Flucht 8 Jahre Zuchthaus und bin bei einem erneuten Fluchtversuch regelrecht Kriegsbeschädigter geworden. Erhielt 2 Säuf. Nun, mit solchen Möglichkeiten muß man dabei schon rechnen. Jetzt sitzen wir dafür um so sicherer! Hier auf dem Fort ist das Leben soweit erträglich, jedenfalls besser als im Gefängnis zu Aignon. Arbeiten brauchen wir hier nicht, ich käme auch sowieso nicht in Betracht. Wir vertreiben uns die Zeit, so gut es gehen will. Das Fort ist wohl klein, reicht aber gerade zum Faustballspiel hin, welches man aber seit langem wegen der übergroßen Hitze eingestellt hat. Soweit hätten wir wohl unsere Ruhe, aber die Freiheit ist doch das Beste! Hoffentlich wird es bald was damit, denn lange genug warten wir schon!“

(Tariferhöhung.) Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband wird uns mitgeteilt: Die heute stattgefundenen Verhandlungen mit dem Zentralauschuß Südläusitzer Arbeitgeber E. W. führten zu einer Einigung. Die Zulagehöhen werden für August um 60 Prozent erhöht. Die sozialen Zulagen bleiben in der bisherigen Form bestehen.

(Gersdorf. Bannerweihe.) Nun sind sie in die Nähe gerückt, die Tage der Bannerweihe unseres Stadtfahrvereins „Victoria“, und die Gersdorfer Sportskameraden sind wohlgerüstet zum Empfang der lieben Freunde von Nah und Fern. Viel Arbeit hat's gemacht, alles so vorzubereiten, daß die Festbesucher auch mit dem Gebotenen zufrieden sein können. Was an rabspornlichen Veranstaltungen vor sich gehen soll, ist ja in den Ausschreibungen schon angezeigt. An dieser Stelle sei nur betont, daß der 26. Aug. (Sonnabend) einen großen Festkommers bringt, wobei durch das Auftreten des Kunstmeisterfahrers Weltmann-Baucher den Festbesuchern verschiedenes Sehenswertes geboten werden wird. Ein Glanzpunkt des Sonntags wird der Preisloso werden. Gersdorf hat schon vie-



ies gesehen, also liegt's in seinem Interesse, hier alles aufzubieten, um durch sportlichen Schein und Eleganz hervorzustechen. Viele Vereine haben sich zum Preisloso gemeldet und es wird schwer werden, den Sieger dieser Konkurrenz herauszufinden. In den Nachmittagsstunden findet dann die Wette, wo wir noch besonders darauf aufmerksam machen, nicht das in den Farben grün-weiß bereits in Wiesa gewählte, sondern ein in den S. N. W. Farben blau-gelben Banners statt. Die Vereine, die sich nicht am Preisloso, sondern nur am Corso beteiligen, werden gebeten, ihre Vereinsfahnen mitzubringen, da für diese ein Anstandsloso stattfindet, wobei auch zwei Preise zur Verteilung kommen.

Ramenz. (Feueralarm.) Gestern Abend gegen 1/10 Uhr meldete Feueralarm den Ausbruch eines Feuers. In der Herrenmühle, Besitzer Herr Fabrikant Koste, war ein Schadenfeuer ausgebrochen, dem ein großer Teil der Mühle zum Opfer fiel.

Elstra. (Einweisung.) Die Einweisung des für die hiesige kirchliche Pfarodie gewählten Pfarrers Seifert wird am kommenden Sonntag, den 27. August im Vormittagsgottesdienst 1/9 Uhr durch Herrn Geheimen Kirchenrat Rosenkranz aus Waagen vollzogen werden.

Bischofswerda. (Aus dem Stadtverordnetenrat.) Trotz mehrmaliger Erhöhung der Verpflegungskosten erfordert unser Stadtkrankenhaus jährliche Zuschüsse bis zu 200 000 Mark; da dies die Stadt aber auf die Dauer nicht aufhalten kann, so wird ein Waugener Krankenhaus dasselbe in eigene Regie übernehmen und die Krankenpflege ausüben. — Für die Kosten der Zubereitung der amerikanischen Quänterspeisung bewilligte die Stadt 20 000 Mark. — Zu der Kadeberger praktischen Autoversicherung muß die Stadt einen Jahreszuschuß von 5400 Mark beitragen.

Neukirch. (Eletzt. Fund.) Von einer Pilze suchender Frau wurde dieser Tage in einem Fichtenwald im Hochwald das Skelett eines Mannes gefunden. Da der frühere Landwirt Josef Schickler aus Neuhäsel schon seit 1921 abgängig war, begab sich sein Sohn nach Bekanntwerden dieses Ereignisses nach der Fundstelle und erkannte an noch vorhandenen Kleidungsstücken den lange vermißten Vater.

Arnsdorf. (Zu einer Messerstecherei.) Kam es am Sonntag abend in Walters Gehöft. In angeheitertem Zustande gerieten dort einige junge Leute in Streit, der soweit ausartete, daß Hämmer, Meißel und Stühle in Tätigkeit kamen, wodurch sie sich gegenseitig Adell zuzüchteten. Ein junger Mann, der an der Schlägerei gar nicht beteiligt war, wurde durch einen Messerstoß schwer verletzt. Die Polizei beschäftigt sich mit dem Fall.

Dresden. (Die Neuwahl des Reichspräsidenten und die Demokratische Partei.) Die Geschäftsstelle der Deutschen Demokratischen Partei Dresden N., Sedanstraße, schreibt uns: „In einem Leitartikel der „Dresdner Nachrichten“ über die Neuwahl des Reichspräsidenten von Obermedizinalrat Dr. Gilbert, Dresden, heißt es, man lese in den Tagesblättern, die Demokratische Partei wolle befragen, die Amtsdauer des jetzigen Reichspräsidenten um 2 Jahre zu verlängern. Diese Bemerkung geht offenbar zurück auf eine ähnliche Meldung eines Berliner deutschnationalen Blattes. Wir möchten dazu feststellen, daß diese Meldung vollkommen aus der Luft gegriffen ist. Sie ist ebenso erfunden, wie die vor kurzem von der angeblich beabsichtigten Verschmelzung zwischen der Demokratischen und der Deutschen Volkspartei.“

Dresden. (Ein bemerkenswerter Freispruch.) Ein in kommunalpolitischer Beziehung bemerkenswerter Freispruch wurde am Sonnabend von der zweiten Ferienstrafkammer gefällt. Zwischen der Rödertal Zeitung in Arnsdorf und dem dortigen Gemeindevorstand Träber ist ein heftiger Kampf auf kommunalpolitischem Gebiet entbrannt, die Gegensätze hatten sich schließlich derart verschärft, daß der Gemeindevorstand vorgenannter Zeitung den Charakter und Titel als Amtsblatt entzogen hat. Gegen den Beschluß des Gemeinderats zu Arnsdorf hatte der Verlag Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde erhoben, weil er sich auf Feststellungen stütze, die angeblich nicht den Tatsachen entsprechen. Dieser Beschwerde war eine sehr umfangreiche Begründung beigefügt, die dann in der Sitzung des Bezirksausschusses nur teilweise zum Vortrag gelangt bezw. nur ganz kurz gestreift worden ist. Daraufhin brachte der Verlag der Rödertal Zeitung in der Nummer 36 vom 25. März dieses Jahres die Begründung zum Abdruck. So wurde unter vielem anderem ausgeführt, daß die Rödertal Zeitung immer für Hebung des Ortes eingetreten sei, daß bei dem fortschreitenden Wachstum auch die nötigen Wohlfahrts-einrichtungen und Verkehrsinstitute geschaffen werden müßten, daß aber andererseits der Gemeindevorstand seine persönlichen Interessen gegenüber denen der Gesamtheit in den Vordergrund stelle. Wegen dieses zum Abdruck gebrachten Artikels war der verantwortliche Schriftleiter Ruckstieß unter Anklage gestellt worden. Vom Schöffengericht Kadeberg wurde Redakteur Ruckstieß wegen öffentlicher Beleidigung und Abler Nachrede zu insgesamt zwei Wochen Gefängnis verurteilt, legte aber dagegen sofort Berufung ein. Der Angeklagte und sein Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Hirsch forderten in der Berufungsinstanz Zubilligung des

§ 193, es handelte sich hier um Wahrnehmung berechtigter Interessen, während der Staatsanwalt diesen Schutz nicht gelten lassen wollte. Nach längerer Verhandlung hob die zweite Ferienstrafkammer das Urteil des Schöffengerichts zu Kadeberg auf und erkannte auf Freisprechung mit der Begründung, daß es sich wohl um einen schweren Vorwurf handelte, wenn dem Gemeindevorstand vorgeworfen werde, er stelle seine Interessen in den Vordergrund. Andererseits habe Angeklagter in gutem Glauben gehandelt, der Schutz des § 193 komme ihm in vollem Umfange zugute.

(Der Landesverband ehemaliger Schützen (108) beabsichtigt, seinen gefallenen Regimentkameraden eine Gedächtnisstätte im Park der ehem. Schützenkaserne in Dresden zu errichten, wo die Namen aller in den Reihen des Regiments Gefallenen der Nachwelt sichtbar erhalten werden sollen. Dem Landesverband sind die Namen dieser Gefallenen aus den amtlichen Unterlagen zwar bekannt, um aber niemand zu übersehen, möchten die Hinterbliebenen aller in den Reihen des Schützenregiments Nr. 108 Gefallenen den vollständigen Namen des Gefallenen, die Kompagniezugehörigkeit und den Tag, an dem Betreffender gefallen ist, der Geschäftsstelle des Landesverbandes ehem. Schützen (108) in Dresden-N., Lannensstr. 7, recht bald angeben.

(Leichtenkraftwagen.) Durch die Dresdner Beerdigungsanstalten Pietät und Heimkehr, Dresden, Am See 26, wurde vor etwa 1 1/2 Jahr, der Neuzeit Rechnung getragen und das neue Verkehrsmittel, ein Kraftwagen zur Ueberführung Verstorbener innerhalb der Stadt und nach auswärts in Betrieb genommen. Diese Einrichtung hat sich außerordentlich bewährt; beinahe 400 Ueberführungen Sachsens und Deutschlands sind damit zur Ausführung gekommen. Der sehr dezent wirkende Adlerwagen hat einen sehr ruhigen Gang und ist innen schwarz drapiert. Die Frachten für die Bahn sind im letzten Jahre auch für Leichtenkraftwagen sehr gestiegen und werden auch in nächster Zeit eine weitere Steigerung erfahren. Trotz der hohen Kosten für den Betriebsstoff und die sonstige Unterhaltung des Kraftwagens stellt sich eine Ueberführung mit letzterem billiger, da der Zinkeinsatz, der bei der Bahnüberführung gesetzlich vorgeschrieben ist, nicht benötigt wird. Auch kommen die Kosten des Leichtenkraftwagens und Personals für den Transport vom Sterbehause zum Bahnhof und am Bestimmungsort vom Bahnhof nach dem Friedhof in Wegfall.

Delsnitz i. B. (Man lebt herrlich und in Freuden.) Unser Balata-Elend wird durch folgende zwei tatsächliche Vorkommnisse der letzten Tage recht drastisch erläutert. Einem im Grenzgaßhofs in E. einkehrenden Bogländer erzählte sein Tischnachbar, ein Handlungsgehilfe aus Rohnbach, der sich bereits die zweite Bratenportion zu 45 Mark leistete, sein Chef habe ihm bei Geschäftsabschluss fünf Briefe zur Beforgung auf die Post mitgegeben, wofür in R. das Porto 10 Kronen betrug. Mit diesen 10 Kronen und den Briefen unternahm der junge Mann einen halbtägigen Spaziergang nach dem sächsischen Nachbarorte E., wechselte hier die Tschekentkronen für 300 M um und frankierte die fünf Briefe mit insgesamt 15 M. So blieben ihm als Zehrgeld 285 M, wovon er 215 M für Essen, Trinken und Zigaretten im Gasthof anlegte und immer noch 60 M in bar übrig behielt. Ein anderer Rohnbacher Herr gab daraufhin zum Besten, wie man völlig kostenlos einen Ausflug nach Böhmen machen könne, beziehungsweise wie er ihn eben ausgeführt habe. Für das nicht länger auffnehmbare Haarschneiden hätte er in Tschekien 6 Kronen und 1 Krone Trinkgeld blechen müssen. Er zog es vor, nach Rehau zu wandern (2 Wegstunden) wechselte dort die 7 Kronen ein und erhielt dafür 210 M. Der böhmische Verschönerungsrat verlangte und erhielt für seine Arbeit 20 M — so blieben dem schlauen Rohnbacher noch bare 190 M zur weiteren entsprechenden Verwendung. Zähneknirschend und die Faust in der Tasche hallend muß der arme, geknechtete deutsche bzw. sächsische Grenzbesitzer mit ansehen und zuhören, wenn derartige tieftraurige „Ausverkauf-Beispiele“ zum Besten gegeben werden.

Bad Schandau. (Im Kampfe gegen den Ausverkauf.) Artikel des täglichen Bedarfs nicht mehr an Ausländer zu verkaufen und die Rundschau von Bad Schandau hervorzuheben zu bedienen, wurde in einer Versammlung der hiesigen Geschäftsleute in Segensbarts Sälen beschlossen. Daburch will man das Reichs- und Stadtverordnetenratskollegium im Kampfe gegen den Ausverkauf Bad Schandaus durch Ausländer unterstützen.

Merane. (Die Stadtverordneten beschließen.) die gefällige Miete ab 1. Oktober 1922 mit 350 Prozent Zuschlag zur Friedensmiete festzusetzen.

Chemnitz. (Zur Einheitsfront der Sozialisten.) Der Unterbezirk Chemnitz der SPD nahm in einer Versammlung einen Antrag an dem Augsburger Parteitag an, der unter Hinweis auf die außen- und innenpolitischen Lage der deutschen Republik erklärte, daß die vereinigte Sozialdemokratie innenpolitisch neue Wege der Wirtschaftspolitik geben müsse, außenpolitisch aber der geschlossenen Unterstüßung der Sozialisten der beiden Internationalen London und Wien bedarf. Es heißt dann dröcklich: „Die Vereinigung der Weltarbeiterkämpfe wartet auf

die Vereinigung der deutschen Sozialisten. Da keine Zeit zu verlieren ist, beschließt der Parteitag: 1. sofort eine Kommission von geeigneten Genossen, darunter Vertreter des Hauptvorstandes, für die Beratung der organisatorischen Verschmelzung zu ernennen, die unverzüglich mit der Unabhängigen Partei in Verbindung tritt; 2. den im „Vorwärts“ anerkannten neuen Programmtext des Schöpfers unseres allen Erfurter Programms Karl Rautsky als Grundlage der theoretischen Verschmelzung zu nehmen; 3. den Parteitag der USP zu ersuchen, angesichts der Größe der Gefahr sofort die schon einmal von uns angebotene Fraktionsgemeinschaft zu bilden, damit der Gegner bei Zusammentritt des Reichstages in der parlamentarischen Aktion bereits die Einheitsfront der deutschen Sozialisten vorfindet; 4. nach Erledigung der Vorarbeiten noch in diesem Jahre zum Einigungskongreß zusammenzutreten, sofern Einverständnis auf beiden Seiten darüber besteht.“

Sächsischer Landtag.

Dresden, 23. August. Der Landtag unterbrach heute die Ferienpause, um in einer besonderen Sitzung zum Volksbegehren wegen Auflösung des Landtages Stellung zu nehmen. Außer der diesbezüglichen Regierungsvorlage fand ein sozialdemokratischer Antrag auf der Tagesordnung, der eine befristete Auflösung des Landtages vorschlägt und bezweckt, daß der alte Landtag bis zum Zusammentritt des neuen Landtages weiter tagen soll. Da dieser Antrag eine Verfassungsänderung in sich schließt, ist zu seiner Annahme Zweidrittelmehrheit erforderlich. Nach längerer, zum Teil bürnlicher Aussprache beschloß das Haus mit den Stimmen der drei Linksparteien, die Regierungsvorlage sowohl wie den sozialdemokratischen Antrag zur Weiterberatung an den Rechtsausschuß zu überweisen. Die nächste Sitzung des Landtages, in welcher der Rechtsausschuß Bericht erstatten soll, ist für die erste Hälfte des September in Aussicht genommen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. August. (Protest des Reichsverbandes der Deutschen Presse gegen die Beschränkung der Pressefreiheit.) Der Reichsverband der deutschen Presse wendet sich mit folgender Entschiedenheit seines engeren Vorstandes erneut gegen die Beschränkung der Pressefreiheit, wie sie in den Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze der Republik enthalten ist. Der engerer Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Presse stellt mit Beharrlichkeit fest, daß seine dringende Eingabe vom 7. Juli an den Reichsausschuß des Reichstages unberücksichtigt geblieben ist und daß das Gesetz auch in seiner endgültigen Fassung Bestimmungen enthält, die die verfassungsmäßige Freiheit der Presse nahezu aufheben. Wie berechtigt unsere an diese Bestimmungen geknüpften Befürchtungen waren, das zeigt schon die übertriebene Anwendung des Gesetzes, die die schwersten Bedenken leidet in vollem Umfange bekräftigt und den schärfsten Widerspruch herausfordert, umso mehr als hier eine völlige Rechtsunsicherheit herrscht und die wirtschaftliche Existenz der von Verböten betroffenen Zeitungen und damit zahlreicher Journalisten und Schriftsteller auf das Schwerste bedroht. Wir können zur Zeit nichts anderes tun als unseren Protest zu erneuern, werden aber sofort die nötigen Vorbereitungen treffen, um im geeigneten Augenblick auf eine Revision des Gesetzes mit aller Kraft hinzuwirken. Der Reichsverband knüpft an diesen Protest noch folgende Mahnung. Dieser Protest gibt uns Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß der Reichsverband der deutschen Presse getreu seinen Traditionen alle Ausschreitungen der Polemik der Presse auch auf politischem Gebiet auf das Schärfste verurteilt. Wir richten die bringende Bitte an alle Kollegen sich in dieser für unser Volk und Vaterland so schwierigen Zeit der hohen Verantwortung ihres Berufes bewähren zu lassen.

(England für ein Moratorium a. d. Deutschland.) Der englische Finanzdelegierte in Washington, Sir Pais Heinrich hat in einer großen Rede die Gründe dargelegt, weshalb England ein Moratorium für Deutschland wünscht. Diese Gründe betreffen auch zugleich die Stellung Englands gegenüber Frankreich und enthalten auch wichtige Punkte für die Lösung der Reparationsfrage. Zunächst hat der englische Delegierte Frankreich davor gewarnt, den Bogen gegenüber Deutschland nicht zu stark zu spannen, damit nicht ein neuer Krieg entstehe, in welchem weder England noch Amerika Frankreich helfen würden. Der Bülkerbund bitte Frankreich alle Rettungsmittel und schließlich wüßte ja England auch die Reparationszahlungen und auch die Sicherheiten für die Bezahlung derselben, auch solle das zerschützte Frankreich wieder aufgebaut werden. Das englische Volk habe aber eingesehen, daß man in der Reparationsfrage auf falschem Wege war, und daß man deshalb Frankreich nicht mehr folgen könne, denn sonst würde man von Deutschland gar keine Reparationszahlungen erhalten. Dem französischen Volke müsse auch noch mehr klar gemacht werden, welche gemeinsamer Probleme jetzt für die Weltlage zu lösen seien. Deutschland müsse ein Moratorium erhalten und alle Zahlungen Deutschlands müßten aufgeschoben werden bis der Ausschluß der Bankleute sich über die Zahlungsfähig-

Zeit Deutschlands ausgesprochen habe. Deutschland müsse aber auch eine internationale Anleihe erhalten, damit Frankreich bald Geld für seinen Wiederaufbau erhalten könne. Die Schulden der Verbandsmächte müssten gegenseitig aufgehoben werden und alle Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England müsse der Völkerbund entscheiden. So wichtig nun die Ausführungen sind, so lebhaft und zweifelhaft erschienen sie aber in den letzten Punkten, denn Amerika wird seine vielfachen Forderungen an England, Frankreich, Italien und Belgien nie freizugehen und deshalb werden auch die Schulden der Verbandsmächte gegeneinander so leicht nicht aufgehoben werden können. Schwerlich dürfte es ferner auch dem Völkerbunde gelingen, die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich in der Reparationsfrage zu beseitigen, denn da schon Frankreich auf den letzten Konferenzen sich dem Willen der Mehrheit nicht gefügt hat, so wird Frankreich wahrscheinlich auch die Beschlüsse des Völkerbundes in der Reparationsfrage nicht anerkennen.

(Frankreichs Sonderverhandlungen mit Amerika in der Schuldentilgungsfrage gescheitert.) Die französische Abordnung, welche in Washington mit der amerikanischen Regierung über die Tilgung der französischen Schulden an Amerika verhandelt hatte, ist plötzlich zurückgerufen worden, weil Amerika jetzt von einer Streichung der französischen Schulden nichts wissen will, solange Amerika nicht in ganz Europa eine Verständigung in den politischen und wirtschaftlichen Streitfragen feststellen kann. Amerika will vor allen Dingen erst Beweise für die Wiederherstellung des Welthandels mit Europa haben, ehe es sich helfend und stützend an der Schuldentilgung Frankreichs beteiligen will. Aber von irgend welchen Geschenken Amerikas an Frankreich kann keine Rede mehr sein.

Berlin, 23. August. (Reparationsverhandlungen.) Wie die B. Z. am Mittag erzählt, sei es Tatsache, daß in der Besprechung des Reichszanklers mit den beiden Vertretern der Reparationskommission gestern Abend Vorschläge von deutscher Seite gemacht worden seien, die auf einer anderen Grundlinie als der parlamentarisch ungangbaren produktiven Pfänder Lagen, und die heute den Gegenstand weiterer Beratungen bildeten. Die angekündigte Sesselbesprechung der beteiligten Ministerien habe heute Vormittag um 10 Uhr begonnen. Anschließend daran würden die beiden Vertreter der Reparationskommission die Beratungen mit Minister Dr. Hermes und Staatssekretär Bergmann fortsetzen. Sie würden heute Nachmittag 6 Uhr zu einer neuerlichen Besprechung vom Reichszankler empfangen werden.

Frankreich.

Paris, 23. August. (Die Pariser Presse zu den Berliner Verhandlungen.) Der „Temps“ meldet heute, daß die Berliner Verhandlungen der Reparationskommission nur von kurzer Dauer sein werden und daß sie am Donnerstag oder spätestens Freitag zum Abschluß kommen werden. Es schweben engbildlich Verhandlungen über eine Einigung, die den neuen Bruch vermeiden sollen bis eine internationale Regelung der Reparationsfrage erfolgt ist. Der „Temps“ meint, die Delegierten der Reparationskommission würden als Bedingung für eine Einigung die Kontrolle der deutschen staatlichen Erzeugnisse und Exporte anfruchtbarhalten, hingegen würde die Beschlag-

nahme der Goldreserven der Reichsbank definitiv aus der Diskussion aus. Andere Blätter verkünden, daß es dem Reichszankler in der letzten Besprechung gelungen sei, die Delegierten davon zu überzeugen, daß Deutschland sich unmöglich mit einer Kontrolle der staatlichen Erzeugnisse und Exporte einverstanden erklären könne. Die französischen Blätter kündigen in diesem Zusammenhang an, daß man damit rechne, Deutschland werde bei der heutigen Nachmittagsitzung neue Vorschläge über anderweitige Garantien vorbereiten haben, die vielleicht einen Ersatz bieten könnten für die, die von der Reparationskommission in Aussicht genommen sind. Die „Information“ berichtet ebenfalls, daß von der Reichsregierung vollkommen neue Vorschläge in die Debatte geworfen werden.

Zur katastrophalen Verteuerung der Lebenshaltung.

Das stete Steigen der Preise für die notwendigsten Lebensbedürfnisse, besonders für alle Lebensmittel, hat den Verwaltungen der größeren Gemeinden bereits schon seit ziemlich langer Zeit Anlaß gegeben, Maßnahmen dagegen in die Wege zu leiten. Diese dürften selbstverständlich sich nicht auf einen örtlichen Bezirk erstrecken, sondern müssen entweder vom Land, besser noch vom Reich ausgehen, damit nicht eine Gemeinde durch einseitige Maßnahmen zu Gunsten anderer benachteiligt wird. — Wie wir wissen, hat der Rat zu Dresden bereits vor einem Monat und vorher auch die Preisprüfungsstelle Dresden und Umgebung bei der Landespreisprüfungsstelle, sowie dem sächsischen Wirtschaftsministerium, dem Reichsernährungsministerium und dem Reichswirtschaftsministerium Vorstellungen gegen das weitere Ansteigen der Preise erhoben und Maßnahmen dagegen erbeten. — Wie wir erfahren, hat am letzten Sonnabend im Rathaus eine Besprechung über die hohen Preise mit der Verbraucherschaft unter Zustimmung von Erzeugern stattgefunden, aus der sich ergeben hat, daß dem hiesigen Handel keine Schuld an diesem stetigen Steigen der Preise beigemessen werden kann, daß vielmehr die Ursache in der geradezu reißenden, sich fast täglich überschätzenden Entwertung unseres Geldes zu suchen ist. — Es hat sich ergeben, und davon müßte auch die Verbraucherschaft überzeugt sein, daß der Handel mit seinen Preisen keineswegs dieser überhäufteten Geldentwertung gefolgt ist. Als ein Uebelstand ist aber besonders hervorzuheben, daß viele Ausländer infolge der hiesigen ungünstigen Valutaverhältnisse Waren in großen Mengen im Deutschen Reich einkaufen, wenn auch nach dieser Richtung bekanntlich der Handel mit allen Kräften bemüht ist, diesem Uebelstand entgegenzutreten. Aber auch die Einheimischen müßten sich im Einkaufe der Waren auf das notwendigste beschränken und nicht etwa auf das während der Kriegszeit beliebte Hamstern zurückfallen, denn auch dies wirkt preistreibend.

Aus aller Welt.

(Deutsche Treno.) Die evangelischen Geistlichen im Saargebiet haben die von der Saargebietung angebotene Gehaltszahlung in Franken abgelehnt. Sie verzichten damit auf die Erhöhung ihrer Bezüge, da die Saargebietung diese nicht in Mark geben will. So beträgt das Jahresinkommen 45 000 M., während es in Franken 375 000 M. sein würde. Das ist nicht nur ein Zeugnis von Unbereitschaft, sondern auch von echter deutscher Treue.

Hindenburg in München.

Am der vorgestrigen Hindenburg-Feier im Hofgarten in München nahmen etwa 80 000 Menschen teil. Etwa 1 1/2 Stunde dauerte der Kundgang, bei dem Hindenburg geradezu ununterbrochener begeisteter Jubel entgegenhakte. Vor dem Armeemuseum hatten sich u. a. auch die Prinzen des ehemaligen Hauses Wittelsbach versammelt. Hindenburg wurde hier ebenfalls stürmisch begrüßt. Im Armeemuseum selbst richtete an den General die erste Ansprache Kronprinz Rupprecht. Er betonte, daß er lediglich als Soldat und für die bayerischen Truppen spreche und für alle, die unter Hindenburg gekämpft haben. Sein Gruß galt dem Generalfeldmarschall, dem verdienten obersten Feldherrn der deutschen Heere. Es sprach hierauf für die Generalität des alten Heeres Generalleutnant Graf Bethmer, der ebenfalls Gruß und Dank Hindenburg entbot und betonte, daß diese Stunde im Armeemuseum geweiht sei für alle Zeit.

Dann trat Hindenburg selbst vor das Denkmal für die Gefallenen und sagte: Wenn wir durch Gottes gnädige Fügung Erfolge beschieden waren, so danke ich dies nicht zum wenigsten der Tapferkeit der mir anvertraut gewesenen Truppen. Ich werde nie vergessen, was die bayerischen Korps geleistet haben. Ich stehe heute bewegten Herzens an dieser Stelle zu Häupten eines Denkmals, das ein Gedächtnis sein soll für die gefallenen tapferen bayerischen Kameraden. Ich

Kurse der Dresdner Börse vom 23. August 1922 mitgeteilt von der Löbauer Bank, Zweigstelle Pulsnitz.

Table with 2 columns: Security/Instrument and Price. Includes entries like 5% Deutsche Reichsanleihe (77.50), Sparprämienanleihe (78.75), 3 1/2% Preuß. Konfols (74.50), etc.

Bier und Obst verkaufen sich schlecht und den Schaden dieses Zustandes hat der Magen. Treks Eichelmalakakao wirkt da als erprobter Friedensstifter. 100 g M 1650 in allen Apotheken und in vielen Drogerien.

Marieliese.

Roman von Anny von Panhuss.

Er ammete hörbar. „Ich habe gehäut, daß zwischen euch einmal etwas spielte, aber was werden denn nun bloß die Leute sagen?“

Marieliese Gesicht verblühte sich. „Zunächst werden wir selbstverständlich eine längere Frist verstreichen lassen, ehe wir unsere Verlobung bekanntgeben, das sind wir uns selbst schuldig, im übrigen aber soll es mich niemals wieder äßen, was die Leute sagen, mein Leben muß ich allein leben, keiner leidet die Qual für mich. Einmal war ich töricht, ein zweites Mal werde ich es nicht mehr sein.“

Oswald dankte ihr mit leuchtendem Blick. Sein Herz schmol über vor Seligkeit, nun wollte sie doch seine Mädelin werden, die blonde, liebliche Marieliese.

Die blonde Gräfinwitwe empfing Arno Werninghausen in ihrem wundervollen Besuchszimmer mit den vergoldeten Kokonmöbeln, deren Stuhlpolster zartblauer Damast überzog. Ihre rotblonde Schönheit paßte in diese Umrahmung von Blau und Gold und ihre kokette Halbtrauer unterstrich die Weiße ihrer Haut, die sündige Rote ihres Mundes, das leuchtende Verrägel ihres Herzenslocks.

„Gräfin Gräfin, ich möchte mich nach Ihrem Befinden erkundigen“, sagte er, seinen heißesten Blick schwendend und die schmale Aristokratenhand an seine Lippen legend.

Sie lächelte ihn an. „Das freut mich sehr, aber sagen Sie, weshalb strahlen Sie so?“

Sie bot ihm einen Stuhl und schmeigte ihren schlanken Körper bedächtig in einen Sessel.

„Ich habe mich gestern von einer lästigen Bürde befreit“, erwiderte er, sie voll ansehend, „ich deutete Ihnen ja schon leiblich an, daß ich es tun wollte.“

Die Gräfin schüttelte den Kopf. „Ich verstand Ihre Andeutungen nicht, Herr Werninghausen, verzeihe Sie auch jetzt nicht.“

Es klang ein dtschen kühl.

Er bemerkte den kühlen Ton nicht und erklärte: „Aber allerwertigste gnädige Frau, Sie mußten mich verstehen, denn Sie wissen doch, daß zwischen Ihnen und mir ein Mädchen stand, das ich vor der Welt meine Braut nannte.“

Sie lächelte, aber ein spödder empfindlicher Zug lag plötzlich wie hergeweht um ihren brennendroten Mund. „Sie beschäftigen mich da einer sehr merkwürdigen Art von Egoismus, Herr Werninghausen, wenn Sie etwa von der

entzückenden Wiedersehlerin Fräulein Berneck sprechen, so möchte ich Sie bedauern, wenn Ihre Verlobung mit ihr nicht mehr besteht.“

Arno Werninghausen knigte jetzt doch. „Was zum Teufel war denn in die Gräfin gefahren? Vor ein paar Tagen hatte sie ihn noch die verlockendsten Unbedeutungen, hatte sie ihm allerlei schöne Hoffnungen gemacht, und nun tat sie, als begehrte sie ihn überhaupt nicht. Was das ein Kniff, um den Wert ihrer satanisch häßlichen Person zu erhöhen?“

Natürlich nur das. Er lachte selbstbewußt.

„Ich drücke mich wohl klarer aus, wenn ich Sie ohne vieles Drumherum gleich um Ihre Hand bitte, Gräfin.“

Die Dame lächelte von oben herab. „Aber besser Freund mit solchen Dingen laßt man nicht.“

Er herausigte sich einen Augenblick an ihrer vornehmen raffinen Erscheinung, dann griff er nach ihrer Rechten, die einem zarten Blütenblatt vergleichbar auf der schwarzweißen matten Seide ihres Kleiderocks lag. „Nicht die Zurückhaltung auf die Spitze treiben, wir beide wissen doch, woran wir sind, und im übrigen wollen wir nun bald über Verlobung und Hochzeit sprechen.“

Die Gräfin ritz ihre Hand förmlich zurück. „Herr Werninghausen, ich möchte fast annehmen, Sie haben geacht, ehe Sie zu mir kamen.“

Er sprang ärgerlich auf. „Jetzt wünsche ich deutsch zu sprechen. Hast du mir Hoffnungen gemacht oder nicht, hast du meine Klöße gebildet oder nicht?“

Die rotblonde Frau lachte silbern auf. „Out, reden wir deutsch, ja also, ich habe das alles getan, habe aber nicht im Traume daran gedacht, daß Sie dadurch auf die verwegene Idee kommen würden, ich sehnste mich danach, den Namen Werninghausen zu tragen. Nein, besser Freund, Ihre Braut schiebe mich gar nicht, im Gegenteil, sie war im Notfall der rechte Deckmantel für eine kleine Episode zwischen uns, denn wie sollte ich glauben, Sie könnten mich für eine Närrin halten, die sich um eines Mannes willen vor der Welt ihres Namens, ihrer Stellung begibt.“

„Also spielen wollten Sie mit mir, nur für eine heimliche Liebschaft war ich dir gut“, knirschte er außer sich.

Sie sprang empor, diesen lodernen Augen, diesem brutalen Gesichtsausdruck gegenüber verließ sie ihr hochmütiges Selbstbewußtsein. Ihre Hand drückte schnell und nachhaltend auf die Klingel. „Ich rief meinen Diener herbei, bis er kommt, müssen Sie sich verabschieden und ich gebe Ihnen noch vorher den guten Rat, nicht wiederzukommen, denn mein jetzt noch heimlicher Verlobter und künftiger Gatte ist eifersüchtig und ein berühmter Pistolenschütze.“

Arno Werninghausen knochte vor Zorn. So wagte ihn die Frau zu behandeln, die um seine Liebe förmlich gebettelt, so wart sie ihn weg, wie ein lästiges Spielzeug, ein Nichts. — „Wer ist der Mensch?“ zischte er zwischen den Zähnen.

Sie machte eine unendliche hochmütige Bewegung. „Ich sage Ihnen, noch bin ich heimlich verlobt, ich möchte die Trauer um meinen Gatten bis aufs Äußerste zu betonen. In meiner Welt tut man das und mein zukünftiger Gatte entstammt meiner Welt.“

Wie überlegen das klang, in meiner Welt! — Werninghausen hob die Hand zum Schlags, doch bliggeschwind ließ er sie sinken, denn eben trat der Diener ein.

„Frau Gräfin befehlen?“

„Ich habe geklingelt, richtig, fast vergaß ich das über meiner antegenden Unterhaltung mit Herrn Werninghausen, ich wünsche in einer Viertelstunde mein Auto.“

Der Diener vernahm sich und wollte gehen, doch sie rief ihn zurück. „Franz, Sie können Herrn Werninghausen gleich begleiten, ich habe keine Minute mehr Zeit, muß mich zur Ausfahrt umkleiden.“ Sie neigte lebenswürdig den feinen Kopf. „Sie entschuldigen mich wohl, Herr Werninghausen, leben Sie wohl.“

Schon war sie durch den Vorhang in das anstoßende Zimmer verschwunden.

Der Schauspieler hatte sich in der Gewalt, jedenfalls merkte ihm der Diener nicht an, wie der Zorn in ihm kochte. Diese rotblonde Hege hatte ihn insan behandelt und er wußte kein Mittel, den Schimpf, den sie ihm angetan, an ihr zu rächen. Ihre Briefe hatte er ihr auf ihrem Wunsch zurückgegeben, und so besaß er keine Waffe gegen sie. In ohnmächtiger Wut verließ er das stille vornehme Haus der Hofstraße, das er vor kurzem so festhaft betreten. Nur das Bewußtsein nahm er mit, daß er der Gräfin für kurze Zeit als Unterhaltung dienen sollte, nichts weiter, seine „ehelichen“ Absichten hatten sie gelangweilt und sofort daran erinnert, daß es einen Menschen „aus ihrer Welt“ gab, der mehr Anrecht an sie hatte. Vorher schien sie das vergessen zu haben. — Darin irte er nun.

Sie war erst einen einzigen Tag heimlich verlobt, erst seit gestern, und gerade, als er von Marieliese den Ring zurückforderte, hatte ihr ein nach langer Weltreise heimkehrender Jugendfreund, der sie seit Jahren geliebt und ihrem wegen aus dem Lande gegangen, einen wertvollen Brillantring an die feine Hand geschoben. Seitdem stand ihre Klugheit auf der Lauer. Sie zukünftige Gattin des Prinzen Seeheim durfte sich keine gefährlichen Passionen erlauben. (Fortsetzung folgt.)



Blicke empor zu dem Ehrfurcht gebietenden Feldzeichen der einstigen bayerischen Armee. Ich freue mich, unter meinen alten Kriegskameraden sein zu können, die zum Teil schon mit mir die Kriegsjahre 1870—71 erlebt haben und die dann in zähen Kämpfen bis zum letzten Atemzug ihre Pflicht und Schuldigkeit getan haben. Ich gedenke mit Wehmut aller herer, die ihr Leben für Deutschland hingegeben haben und hoffe zu Gott, daß dies nicht vergebens gewesen sein wird. Wir wollen gemeinsam getrost vorwärtsblicken und jeder an seiner Stelle seine Schuldigkeit tun. Ich hoffe fest, daß dann mit Gottes Hilfe bessere Tage wieder für Deutschland in Einheit und Treue und Ehrbarkeit einkehren werden. Es ist mir ein Bedürfnis, alles, was ich in diesem Augenblick empfinde, zusammenzufassen in den Ruf: Das alte bayerische Heer und seine erhabenen Führer hurra, hurra, hurra!

Begeistert stimmten alle in dieses Hurra ein und sangen „Deutschland über alles“. Damit war die offizielle Huldigung zu Ende.

München, 28. August. (Sindenburgs Abreise von München.) Generalfeldmarschall von Sindenburg ist gestern Vormittag, nachdem ihm noch

der Akademische Gesangsverein im Hofe des Regimentsgebäudes eine Huldigung darbrachte, im Auto in das bayerische Oberland gefahren. Sindenburg bemerkte, daß ihn der Empfang in München tief ergriffen habe, und daß er den gestrigen Tag in seinem Leben nie vergessen werde.

Aus der Geschäftswelt.

Geben ist seliger denn nehmen! Ob der Viehenboden auch so denkt? Wohl kaum, denn dessen Erträge nehmen in rückständigen Gegenden von Jahr zu Jahr ab. 50 kg Kalk, 100 kg Kali, 30 kg Phosphorsäure und 80 kg Stickstoff entnimmt eine mittlere Heu- und Grummeternte alljährlich dem Sektor Weide, und was gibt dieser der Landwirt dafür zurück? Der in Klüftältern meist nicht, der verläßt sich auf die Hochwässer, welche aber seit Jahrzehnten immer seltener werden und wenn doch eintreten, längst nicht mehr so befruchtend wirken wie früher. Ja man hat hier und da festgestellt müssen, daß die vielen chemischen Bestandteile, welche das Hochwasser mit sich bringt, oft sogar schädigend wirken. Wie die Acker, so muß auch die Weide regel- und planmäßig bearbeitet und gebüht werden. Auf Gelegenheitsernten kann und darf sich der sorgsame Tierzüchter nicht mehr verlassen. Er muß durch reichliche Düngung mit Kali und Phosphorsäure im Herbst, sowie dann auf dieser Grundlage im Frühjahr mit Stickstoff die vorstehend angegebenen Nährstoffe der Weide ersetzen, falls er knochenstarke, leistungsfähige Tiere heranziehen will.

Vorausichtige Bitterung.

Sonnabend: Nüchtern, meist trocken, ziemlich warm, dann Gewitterbildung, schließlich etwas Regen. Sonntag: Vorwiegend trocken, teilweise besser, ziemlich warm.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.
Sonntag, den 27. August, 11. nach Trinitatis: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Römer 1, 16—25). Lieder: Nr. 452, 283, 334, 10. Sprüche: Nr. 80, 98. Pfarrer Ehler 11 Uhr in der Sakristei Abendmahlfeier für die Alten der Melchner Seite. Pfarrer Semm. 8 Uhr Jünglingsverein. Im Selsaal Ohorn: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Semm. — Montag, den 28. August, 1/9 Uhr Singestunde im Konfirmandenzimmer. — Dienstag, den 29. August, 1/9 Uhr Großmütterchenverein bei Schumann. 1/9 Uhr Bibelstunde in landeskirchl. Gemeindefest. 1/9 Uhr Jungfrauenverein Ohorn. — Mittwoch, den 30. August, 8 Uhr Jungmännerverein Ohorn (Pflichtversammlung). — Donnerstag, den 31. August, 1/9 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 27. August, 11. n. Trin.: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Pfarrer Dähler, Reichenbach). Gelobt: Charlotte Elise, T. des Erwin Erwin Hßgen, Fabrikants hier. — Beerdigt: Emilie Pauline verw. Bürger geb. Kühne, Private hier, 69 J alt.

Hotel Schützenhaus.

Sonntag, den 27. August, von nachmittag 4 Uhr an
feiner Ball!
Um gültigen Zuspruch bittet **Alwin Höntsch.**

Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 27. August 1922, von abends 4 Uhr an
feiner Ball!
Zu regem Besuche laden freundlichst ein **Herm. Menzel und Frau.**

Olympia-Theater!

Sonnabend — 8 Uhr — Sonnabend
Im Rausche der Macht! I. Teil.
Großes Schauspiel in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Cunnar Tolnaes, der berühmte Charakterdarsteller.
Die Bärenjungfrau. Lustspiel.
Sonntag — 1/9 7 und 1/9 9 Uhr — Sonntag
Die junge Mama.
5 lustige Akte. In den Hauptrollen Eva May, Hermann Picha, Paul Hansen.
Der ewige Kampf.
Schauspiel mit Lotte Neumann.
1/9 7 Uhr. Vorstellung bietet gute Plätze.

König Albert - Eiche, Ohorn.

Sonntag, den 27. August:
Großes Gastspiel-Konzert
des berühmten Kapellmeisters und Violin-Virtuosen **F. Schöne**
unter Mitwirkung des vereinigten Musikchors Großbröhersdorf.
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 10 M incl. Steuer.
Nach dem Konzert **feiner Ball!**
Es laden hierzu freundlichst ein **F. Schöne. Georg Weiß und Frau.**

Damen- und Männerchorv. „Liederhain“

morgen, Freitag 1/9 9 Uhr Singestunde.
Sonntag, 27. August, 2° N im hiesigen Stadtbade
großes Schauschwimmen
der Schw.-Vereine Pulsnitz - Kamenz.
Eintritt frei.

Tanz-Unterricht

in alten und modern. Tänzen
Beginn Mitte Sept. Anmeldungen baldigst in meiner Wohnung Bischofswerdaer Straße erbeten.
A. Tübel, Tanzlehrer.

Fußball-Abteilung „Turnerbund“

Freitag 8 Uhr im Hotel „Grauer Wolf“
Versammlung.
D. B.
Heute, Donnerstag, den 24. August 1922, abends 9 Uhr:
Anmeldung zur Tanzstunde
Mittelgasth Lichtenberg. Genf.

Sonnabend früh
frischen Seelachs
(geköpft).
Körner.

Jedes Quantum
Birnen und Pfäunen,
auch auf den Bäumen, kauft
Jäpel, Reichenbach.

Kaufe Felle, Schafwolle, Rosshaare,
zu höchsten Tagespreisen!
Tausche Schafwolle mit reiner Strickwolle. Bin jeden Sonnabend von 1/9 8—12 Uhr in Gastwirtschaft von Emil Huble, Neumarkt.
Max Saat, Radebeul.

Beyer's Mode-Führer

mit 20 Schnittten auf beliebigem Bogen
Die schönsten Alben für praktische und moderne
Hauschneiderei
Band 1: Damen-Kleidung
Band 2: Kinder-Kleidung
je 30 Mark
Überall zu haben, auch vom Verlag Otto Beyer Leipzig-T.



Erdbeerpflanzen

empfiehlt
Gartenbaubetrieb
Max Ziegenbalg, Großbröhersdorf.
Verkaufszeit: Wochentags nachmittag, Sonntags von früh ab.

Wir liefern
Wäsche - Aussteuer
auch
einz. Leib- und Hauswäsche
Berufs- und Arbeiterkleidung
noch billig, an sichere Leute auch gegen bequeme Abzahlung.
Reichhaltige Preisliste gratis gegen 2.— Mk. Rückporto.

F. Oldehus, Neumünster i. Holst.
Schleußberg 53 Schleußberg 58

Spül-Apparate

Spülkannen, Clysos, Schlüsche, Vorkalbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienend durch meine Frau).
W. Heusinger, Dresden,
1. Geschäft: Am See 37, n. Hauptbahnhof.
2. Geschäft: Jädelhof 3, nächst Altm. u. Neum.

Zukunft.

Glick, Reichtum, Eheleben, Charakter wird nach Astrologie (Sterndeutung) berechnet Gebe Rat in Ehe, Geschäft und Streben. Nur Geburtsdaten u. Schrift einl. Streng reell u. wissenschaftl. Viele Dank-schreiben aufzuweisl. Thows, Hannover, Ulanenstr. 3.

Schlafstelle

für einzelne Person zu mieten gesucht. Zu erk. in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Apfel,
Pfund M 4.—, zu verkaufen
Ohorn Nr. 183.

Stellen-Angebote

Hausmädchen,
Kinderlieb,
für 1. oder 15 Sept gesucht
Bismarckplatz 265.

Hausmädchen
für 1. September gesucht
Bismarckplatz 195.

2 Zeitungsträger
für Ohorn

(Dickelsberg und Fuchselle)
pr. 1. Sept. gesucht.

Pulsnitzer Wochenblatt.

Terpsichore.

Sonnabend, den 26. August, [abends] 6 Uhr
im „Hôtel Hauke“, Großbröhersdorf
Sommernachts - Ball!
Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.
Gäste herzlich willkommen.

Für die anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten vielen Geschenke und Glückwünsche
danken herzlichst
Großnaundorf, Paul Anders und Frau Liddy, geb. Schletter.
20. Aug. 1922.

Achtung! Achtung!

Wäche- und Hosenträger - Näherinnen.
Morgen, Freitag, nachmittags 5 Uhr
Versammlung der Wäche - Näherinnen
(Betriebs- u. Heimarbeiterinnen) im Gath. Herrnhaus.
abends 1/9 7 Uhr
Versammlung der Hosenträger-Näherinnen daselbst.

Tagesordnung in beiden Versammlungen:
Bericht von den Lohnverhandlungen.

Da die Tagesordnung außerordentlich wichtig ist, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

Deutscher Bekleidungsarbeiterverband
I. A. Otto Reinhardt.

Erd- und Feuer - Bestattungen, Ueberführungen
auch mittels **Kraftwagens**
übernehmen
Dresdner Beerdigungsanstalten
Pietät und Heimkehr
Dresden-A., am See 26. Fernruf 20157, 20188, 19484.
Grösstes Sarglager am Platze.

Allen Vereinen
Stetere ich sämtlichen Bedarf in: Männer-, Frauen- und gemischten Chören, Operetten, Singspiele, Theaterstücke, Theaterbücher, Couplets, Stempel, Fests-, Vereins- und Tanzabzeichen. Auswahlforderungen mit Vereinsstempel bereitwilligst. Kataloge gratis.
Josef Günther, Dresden - A., X.
Buch-, Musikalien- und Theaterbuchhandlung.

Felle!

Kaufe wie bisher
Ziegen-, Zickel-, Kanin - Felle
Maulwurfs-Felle
zu ganz bedeutend hohen Preisen.

Gretschel, „Wettiner Hof“.

Kopfläuse beseitigt radikal
„Haarelement“. Reinigt und erfrischt vorzüglich die Kopfhaut. Entfernt d. lästigen Schuppen. Zu h. b. Max Jentsch, Zentr.-Drog.

Die beste Dauerväsche
Lager bei **Carl Henning.**

